



JAHRESBERICHT 2021

ÖKUMENISCHE FÖRDERGEMEINSCHAFT LUDWIGSHAFEN



Impressum

Der Jahresbericht 2021 wird herausgegeben von:
Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Brunhildenstr. 1
67065 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 59 50 6 - 0
Fax: 06 21 / 59 50 6 - 29
Mail: Oekumenische@Foerdergemeinschaft.de

Verantwortlich:
Walter Münzenberger, Geschäftsführer
Auflage: 200



INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort der Gesellschafter	02
Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	03
Rückblick / Ausblick des Geschäftsführers Herr Münzenberger	04
Bereich Freizeitstätten / Quartiersarbeit, Herr Gabriel	06
Bereich Kindertagesstätten, Frau Muth	13
Bereich Erziehungshilfe, Herr Hochreither-Celikdag	17
Noch was in eigener Sache	20

GRUSSWORT DER GESELLSCHAFTER

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht unserer Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen gewinnen Sie einen Einblick in die zurückliegenden zwei herausfordernden Jahre.

Die Pandemie, die sich auf alle gesellschaftlichen Bereichen ausgewirkt hat, hinterließ auch in der Arbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft ihre Spuren.

Auf Bundes- und Landesebene wurden vielerorts „Rettungspakete“ geschnürt und überlegt, wie einzelne Arbeitsfelder vor den Folgen der Pandemie geschützt und finanziell abgesichert werden können.

Die Jugendhilfe und hier besonders die Erziehungshilfe wurde dabei lange nicht mitbedacht. Dieses Arbeitsfeld war mit all seinen Herausforderungen auf sich selbst und seine Organisationsfähigkeit angewiesen.

Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ökumenischen Fördergemeinschaft waren aber entsprechend ihrem Auftrag dennoch für Menschen in unterschiedlichen sozialen Notsituationen durchgehend ansprechbar. Sie haben mit ihren Kund*innen Perspektiven neu entwickelt und sie professionell begleitet, unabhängig davon, welche gesetzliche Regelungen gerade eingehalten werden mussten.

Dafür danken wir ihnen als Gesellschafterinnen von ganzem Herzen.

Wir sind froh und erleichtert, dass die Ökumenische Fördergemeinschaft gut durch diese Zeit gekommen ist. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung, Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat haben ermöglicht, dass die Ökumenische Fördergemeinschaft ihren Auftrag, an einer sozialeren und gerechteren Gesellschaft in Ludwigshafen mitzuwirken, gut erfüllen konnte. Wie das für die Menschen umgesetzt wurde, erfahren Sie in diesem Bericht.

Ludwigshafen, den 30.04.2022

Für die Gesellschafter

Barbara Aßmann

Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.

Barbara Kohlstruck

Dekanin, Protestantischer Kirchenbezirk Ludwigshafen



Barbara Kohlstruck



Barbara Aßmann

GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN



Begriffe wie 7-Tages-Inzidenz und Hospitalisierungsrate waren zu Beginn des vorletzten Jahres den meisten von uns unbekannt. Doch am 27.01.2020 wurde der erste Fall einer Corona-Infektion in Deutschland bestätigt und wir mussten uns daran gewöhnen, mit der Pandemie zu leben. Viele lernten die Möglichkeiten der Digitalisierung besser kennen, plötzlich war Homeoffice angesagt. Insbesondere die Nutzung von Smartphones und Tablettis gewann an Bedeutung. Unsere ÖFG stellte die Pandemie vor besondere Herausforderungen. Persönliche Gespräche, die letztendlich die Basis unserer Arbeit darstellen, waren plötzlich nicht mehr möglich. Zum Glück ist es gelungen, ein Mindestmaß der Arbeit der ÖFG aufrecht zu erhalten. So wurde beispielsweise auch über Smartphone Kontakt zu denjenigen gehalten, die Hilfe benötigten. Street Doc konnte Impfangebote für die Bewohner der Einweisungsgebiete und in den Flüchtlingsunterkünften anbieten. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiter:innen und Ehrenamtlichen für ihr besonderes Engagement in diesen herausfordernden Zeiten.

Im Sommer letzten Jahres endete die Amtszeit des in 2017 gewählten Aufsichtsrats. Trotz der Einschränkungen konnten unsere Sitzungen „coronakonform“ entweder per Video oder in Präsenz durchgeführt werden, sodass wir unseren Aufgaben vollumfänglich nachkommen konnten. Aus verschiedensten Gründen haben Frau Beate Czodrowski, Herr Pfarrer Dr. Stefan Bauer, Herr Volker Thalmann und mein Stellvertreter, Herr Boris Diem, nicht für eine weitere Amtszeit kandidiert. Ich danke an der Stelle meiner ehemaligen Kollegin und den drei Kollegen für das angenehme Miteinander zum Wohle unserer ÖFG.

Der neue Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Benannt vom Protestantischen Kirchenbezirk Ludwigshafen:
 - Frau Pfarrerin Kerstin Bartels
 - Herr Jochen Wütscher
- Benannt vom Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.:
 - Frau Nadine Ladach
 - Herr Dr. Joachim Sommer (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates)
- Gemeinschaftlich benannt:
 - Herr Bernd Konheisner (Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Nicht nur Covid 19, sondern auch der bereits seit Wochen andauernde Krieg in der Ukraine, wird die tägliche Arbeit begleiten. Neben den persönlichen Nöten der Flüchtlinge sind die wirtschaftlichen Folgen des Krieges aktuell noch nicht absehbar. So ist zu hoffen, dass die Finanzierung unserer ÖFG auch in Zukunft auf einer soliden Basis steht. Mit Blick auf die bereits jetzt schon existierenden engen Haushaltslagen von Kommune und Kirchen gewinnen alternative Einnahmequellen, wie Spenden, weiter an Bedeutung. So konnte die Lebensmittelverteilung in Mundenheim-West und der Bayreuther Straße mit Spendengeldern der „Aktion Herzenssache“ des SWR und lokalen Lebensmittelhändlern finanziert werden.

Der neue Aufsichtsrat hat am 21.12.2021 seine Tätigkeit aufgenommen. Die Gesellschafter der ÖFG legten auch bei der Neubesetzung besonderen Wert auf die Ausgewogenheit der Qualifikationen der von ihnen benannten Mitglieder. Dies ist die Basis für eine weitere erfolgreiche Arbeit des Gremiums.

Bernd Konheisner

Vorsitzender des Aufsichtsrats



RÜCKBLICK / AUSBLICK

Die letzten beiden Jahre waren geprägt durch die Corona-Pandemie. Auch bei der ÖFG führte dies zu massiven Einschränkungen

der Angebote. Die Mitarbeiter:innen waren besonders gefordert und gingen an ihre Grenzen und zum Teil darüber hinaus, um die Angebote, Hilfen und Unterstützung für die Kunden der ÖFG bestmöglich aufrechtzuerhalten. Hierfür gilt mein besonderer Dank, ohne die engagierten Mitarbeiter:innen wäre die Arbeit der ÖFG in der Qualität und Umfang nicht möglich.

Im Bereich **Kindertagesstätten** war neben Corona, das neue KiTaG das bestimmende Thema. Es ist nicht nachzuvollziehen, warum das neue KiTaG, trotz Pandemie und fehlender landesweiter Rahmenvereinbarung zur Regelung des Trägeranteils zwischen freien Trägern und kommunalen Spitzenverbänden, zum 01.07.2021 in Kraft treten musste. Dies stellte die Träger aber auch die Mitarbeiter:innen in den Kindertagesstätten vor große Herausforderungen, zu einem Zeitpunkt, wo viele bereits an den Grenzen des leistbaren angekommen waren.

Eine Herausforderung für zukünftige Arbeit der Kindertagesstätte ist es unter anderem, ausreichend qualifiziertes Fachpersonal zu gewinnen. Ganz besonders aber ist das zukünftige Engagement der ÖFG in der Kindertagesstättenarbeit von einer auskömmlichen Finanzierung durch Land und Kommune abhängig.

Die Angebote in den **Freizeitstätten** und der **Quartiersarbeit** mussten coronabedingt ebenfalls stark eingeschränkt und verändert

werden. Den Mitarbeiter:innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gelang es mit Kreativität und großen Engagement, trotz massiven Einschränkungen durch Hygiene- und Coronaverordnungen, für die Kinder und Jugendlichen, die besonders unter den vielen Einschränkungen gelitten haben, erreichbar zu bleiben. Die Mitarbeiter:innen der Gemeinwesenarbeit verlegten ihre Angebote ins Freie und konnten so auch weiterhin den Kontakt halten.

In der Quartiersarbeit wird auch weiterhin die Begleitung der geplanten Umbau- und Sanierungsarbeiten der Notwohngebiete im Fokus stehen, insbesondere, dass auch die Interessen der Bewohner gehört und berücksichtigt werden. In Mundenheim-West wollen wir gemeinsam mit den unterschiedlichen Bewohnergruppen den Stadtteil zu einem lebendigen Lebensraum entwickeln, hierzu haben wir mit Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie eine Stelle für Quartiersarbeit geschaffen.

STREET DOC unser Projekt zur Gesundheitsversorgung von Menschen ohne (ausreichendem) Krankenversicherungsschutz erfährt auch weiterhin eine breite Unterstützung. **Den vielen Spender:innen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.** In Kooperation mit dem Krankenhaus „Zum guten Hirten“ konnte das Angebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen - STREET DOC Mental – ausgebaut werden. Um den Menschen den Weg zu einem Krankenversicherungsschutz zu ermöglichen, haben wir mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz eine „Clearingstelle Krankenversicherung“ eingerichtet.

In der Pandemie waren die Mitarbeiter:innen der **Erziehungshilfen** ganz besonders gefordert. Selbst während den Lockdowns suchten die Mitarbeiter:innen die Familie in Ihren Wohnungen auf und hielten Kontakt. Gleichzeitig erfolgte ein Einschnitt in die Arbeitsweise der Familienhilfe, durch die vom Jugendamt geforderte

Umstellung auf abrechenbare direkte und nicht abrechenbare indirekte Zeiten. Die Folgen der Pandemie und die notwendigen Änderungen der Arbeitsweisen haben die Mitarbeiter:innen an ihre Grenzen gebracht. Dass sie dennoch ihr möglichstes getan haben, um für die Familien da zu sein, gebührt höchsten Respekt und Dank. Damit diese Arbeit auch in Zukunft fortgeführt und den eigenen Qualitätsansprüchen gerecht werden kann, müssen mit dem Jugendamt die Standards und Finanzierung überprüft und neu vereinbart werden.

Allen, die die vielfältige Arbeit der ÖFG unterstützen, Gesellschafter, Stadtverwaltung Ludwigshafen, das Land Rheinland-Pfalz, Lotterien, private Spender:innen und Stiftungen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Nur durch diese Unterstützung kann die ÖFG die Hilfen in den verschiedenen Bereichen leisten, einiges wäre ohne die privaten Spenden überhaupt nicht umsetzbar.

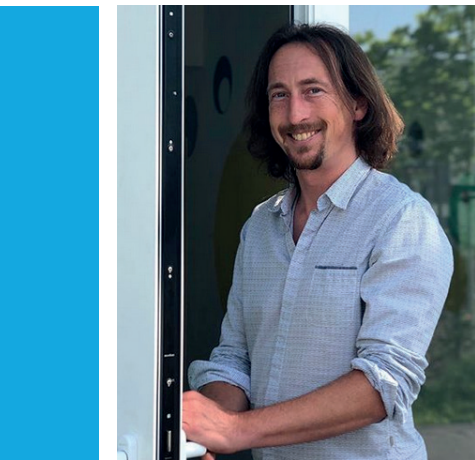
Zum Abschluss noch ein paar persönliche Worte. Nach über 30 Jahre in verantwortlicher Position bei der ÖFG werde ich im Sommer 2022 meine Tätigkeit beenden. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Menschen, die mich auf diesem Weg all die Jahre begleitet haben, ganz herzlich bedanken, ganz besonders auch bei den

Mitarbeiter:innen, den aktuellen wie auch den ehemaligen. Nur mit Hilfe und Unterstützung dieser Menschen, konnte sich die ÖFG zu dem entwickeln, was sie heute ist.

Im Mittelpunkt der Arbeit der ÖFG standen und stehen immer die Menschen, insbesondere auch jene, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Ihre Interessen zu vertreten, ihnen eine Stimme zu geben, war mir immer ein Anliegen. Hier und da führte dies auch schon mal zu Auseinandersetzungen und Streitgesprächen mit Personen, Institutionen, Einrichtungen die eine andere Linie vertraten. Diese Auseinandersetzungen sachlich und fachlich fundiert zu führen, war stets mein Bestreben. Sollte es im Laufe der Zeit zu persönlichen Verletzungen gekommen sein, die ich nicht wahrgenommen habe, dann bitte ich hierfür um Entschuldigung.

Ich wünsche mir, dass die ÖFG weiterhin eine kritische Begleiterin der Sozial- und Jugendpolitik der Stadt Ludwigshafen bleibt und ihre Arbeit zum Wohle der anvertrauten Menschen noch lange fortführt.

Walter Münzenberger
Geschäftsführer



■ FREIZEITSTÄTTEN & QUARTIERSARBEIT

Stefan Gabriel,
Bereichsleiter Freizeitstätten und Quartiersarbeit

Im Jahre 2021 hat sich die ÖFG im Rahmen einer organisatorischen Umstrukturierung entschieden, die Bereiche

Freizeitstätten und Quartiersarbeit zusammenzuführen. In meiner Funktion der Bereichsleitung darf ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei allen Mitarbeiter:innen für das enorme Engagement und die oftmals erforderliche Flexibilität angesichts immer wieder neu überarbeiteten Corona-Verordnungen bedanken. Ohne diesen außerordentlichen Einsatz wäre die Aufrechterhaltung vieler Angebote in dieser so herausfordernden Zeit nicht möglich gewesen wäre.

Bereich Freizeitstätten

Zu dem Bereich Freizeitstätten der ÖFG zählen sowohl die Einrichtungen Jugendzentrum Mundenheim und der Jugendclub/Mädchentreff Bliesstraße als auch im Rahmen einer Geschäftsbesorgung die EJFS Gartenstadt und der Treff International. Unsere Einrichtungen befinden sich in Stadtteilen mit den höchsten sozio- demografischen Risikofaktoren Hemshof, Ernst-Reuter-Siedlung, Notwohngebiete Bayreuther Straße und Mundenheim-West. Aus diesem Grund haben für unsere Einrichtungen insbesondere die Arbeitsansätze Sozialraumorientierung, Elternarbeit und Soziale Arbeit mit Geflüchteten eine besonders hohe Bedeutung.

Qualitätsstandards des Arbeitsbereiches:

- Regelmäßiger fachlich-konstruktiver Austausch zwischen den Einrichtungen
- Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Angebote
- Entwicklung von einrichtungsbezogenen Qualitätsstandards
- Regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeptionen
- Teilnahme an relevanten Gremien (z.B. AG Jugendhilfeplanung)
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Redaktion Jahresbericht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen) und Pflege der Aktualisierung der Homepage
- Proaktive Akquise

Rückblick:

Offene Kinder – und Jugendarbeit der ÖFG in Zeiten von „Corona“

Die Regeln und Verordnungen infolge des Coronavirus hatten auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit massive Auswirkungen. Die Grundpfeiler dieses Arbeitsbereiches, sowohl die Offenheit und die Unverbindlichkeit der Angebote als auch die Komm- und Gehstruktur, konnten nicht mehr „gelebt“ werden. Stattdessen waren Anmeldungen, Einzelarbeit und geschlossene Gruppenarbeit die neuen Arbeitsstandards. Ich möchte nun zunächst den Fokus auf unsere Besucher:innen in dieser herausfordernden Zeit richten, um dann auf die große Bedeutung unserer Einrichtungen in der Pandemie hinzuweisen. Die individuellen

Auswirkungen der Corona-Pandemie bedingten Verordnungen und Einschränkungen auf die Kinder und Jugendlichen sind beträchtlich. Die breit angelegte, umfassende Copsy-Studie* des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf belegte schon in der ersten Phase der Pandemie wissenschaftlich fundiert, was viele wahrnehmen und denken: „Vier von fünf der befragten Kinder und Jugendlichen fühlen sich durch die Corona-Pandemie belastet“. Ferner wurden eine geminderte Lebensqualität, psychische Auffälligkeiten, zunehmend ungesunde Ernährung und das vermehrte Abtauchen in der digitalen Welt bei den Kindern festgestellt. Betroffen sind vor allem, und das ist der Brückenschlag zu den Jugendeinrichtungen der ÖFG, Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen und/oder mit Migrationshintergrund.

Unsere Fachkräfte erlebten die in der Studie beschriebenen Auswirkungen in der täglichen Arbeit. Ein stellvertretendes Beispiel war das Homeschooling, welches in beengten und unzureichenden Wohnverhältnissen nur schwer umzusetzen war. Es leben im Zuhause unseres Publikums nicht selten sehr viele Geschwister in einer Wohnung und die Eltern können die Unterstützung bei den Aufgaben kaum leisten. Zudem fehlt es oftmals an Tablet, Drucker, Laptop und Internetzugang. Ferner mussten wir beobachten, wie sich manche Kinder in ihre Wohnung einkapselten und keinen Fuß mehr vor die Tür setzten. Oder das andere Extrem, durch „Coronafrust“, Fußballverbot und erstickender Langeweile, auf „dumme Gedanken“ kamen.

Unter diesen Rahmenbedingungen war unsere Arbeit wichtiger denn je! Im ersten Lockdown im April 2020 kam es zu einer kompletten Schließung der Einrichtung. Kontakte konnten nur via Telefon und Internet erfolgen. Nach den ersten Lockerungen begannen wir mit Gruppenangeboten. Ausflüge waren auch möglich. Nach den zweiten Lockerungen konnten wir im Offenen Betrieb zumindest ansatzweise von einer gewissen Normalität sprechen.

Auch wenn die verschiedensten Bedingungen wie z.B. Abstandhalten, Maske, begrenzte Teilnehmer:innenzahl, die pädagogische Arbeit erschwerten. Durchgängig wichtig war das „da sein“ für die Besucher:innen in dieser schwierigen Zeit. Wir konnten viel Aufklärungsarbeit leisten. Zu Beginn des Jahres 2021 wurden die Auflagen nochmals erhöht und es war für eine längere Zeitspanne lediglich Einzelarbeit möglich. Der Schulunterricht war reduziert oder für manche Kinder sogar komplett gestrichen. Umso wichtiger war es in dieser Phase, dass auch hier durchgehend in unterschiedlichen Formaten eine gezielte Lernförderung nach dem Ludwigshafener Stärkungsmodell (LuSt) angeboten werden konnte. Im Dezember 2021 kam die Einführung der täglichen Testpflicht für Kinder ab 12 Jahre und 3 Monate, trotz bereits erfolgter Schultestung und der 2 G+ Regel bei den ab 18-jährigen. Diese Änderung führte zu einem Rückgang der Besucher:innen und dem Ausschluss vieler älterer Jugendliche.

Es ist natürlich auch bedeutsam, die Chancen in jeder Krise zu sehen:

- Intensivere Einzelfallhilfe
- Intensivere Gruppenarbeit
 - > Beziehungsarbeit konnte nachhaltig verbessert werden. Es stand viel mehr Zeit zur Verfügung, um auf die Bedarfe einzelner Besucher:innen einzugehen.
- Eine konzeptionelle Neuausrichtung mit digitalen, einzel- und gruppenarbeits-spezifischen Angeboten war in den Einrichtungen möglich.

Perspektiven:

Ziel wird es für alle Einrichtungen sein, nach der Pandemie wieder in die alten erfolgreichen und bewährten Fahrwasser zu gelangen. Es waren schließlich erfolgreiche und in der Praxis erprobte Angebote und Strukturen vorhanden.

Dennoch bleibt die Zeit natürlich nicht stehen und wir werden durch die in der Pandemie gewonnenen Erfahrungen sowohl in der intensiven Einzel- und Gruppenarbeit als auch in der digitalen Arbeit die Gesamtangebotspalette bereichern.

*COPSY-Studie Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Februar 2021 (Befragung von mehr als 1000 Kinder und Jugendliche und mehr als 1600 Eltern von Mitte Dezember 2020 bis Januar 2021) https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_104081.html

Besuchende	"EJFS Gartenstadt"	Treff International	Jugendclub Bliesstraße	Jugendzentrum Mundenheim
Migrationshintergrund	49%	100%	95%	44%
weiblich	41%	16%	52%	56%
männlich	57%	84%	48%	44%
divers	2%	0%	0%	0%
Schulen				
Grundschule	35%	13%	30%	15%
Förderschule	9%	16%	1%	32%
Realschule+	24%	46%	35%	26%
Gesamtschule	11%	5%	5%	2%
Berufsvorbereitung	5%	6%	8%	10%
Gymnasium	4%	5%	1%	2%
nicht mehr schulpflichtig	8%	9%	20%	13%
nicht bekannt	4%	0%	0%	0%
Altersstruktur				
bis 12 Jahre	60%	12%	60%	52%
ab 13 Jahre	40%	88%	40%	48%
Hauptamtliche Personaleinheiten				
	4,00	2,50	2,50	3,25



Bereich Quartiersarbeit

Die Quartiersarbeit der ÖFG beinhaltet insbesondere die Bereiche Gemeinwesenarbeit (GWA) und Straßensozialarbeit, deren Fokus sich auf die Wohnquartiere Bayreuther Straße und Mundenheim-West richtet. Weitere Arbeitsbereiche sind Projekte wie beispielsweise das etablierte STREET DOC oder das neue Angebot der Hilfe für Menschen in besonderen Problemlagen nach dem §67ff. SGB XII.

2021 waren im Bereich Quartiersarbeit fünf hautamtliche Mitarbeitende verteilt auf 4,5 Personaleinheiten 2 Honorarkräfte und rund 60 Ehrenamtliche tätig.

Das Primärziel unserer Quartiersarbeit ist die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Bewohner:innen in den beiden Einweisungsgebieten. Zur Zielerreichung bedient sich dieser Arbeitsbereich, im Rahmen der verschiedenen Gestaltungsprozesse der jeweils wirksamsten Methoden, aus Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Wohnumfeld-Verbesserung sowie sozialpolitischer Intervention und Öffentlichkeitsarbeit und handelt im Kontext interdisziplinärer Netzwerke.

Rückblick:

Die Verordnungen durch die Corona-Pandemie hatten einschneidende Auswirkungen auf die Quartiersarbeit der ÖFG. Bedauerlicher Weise waren aus diesem Grund sowohl die Vor-Ort-Angebote als auch die Vernetzungstätigkeit 2021 stark reduziert. Bereits zu Beginn des Ausbruchs der Pandemie versuchten die Mitarbeitenden der Quartiersarbeit durch spendenfinanzierte Soforthilfe die Bewohner:innen der Einweisungsgebiete konkret zu unterstützen. Insbesondere die Indoor-Gruppenangebote waren eingeschränkt, sehr häufig musste improvisiert werden. Gleichwohl wurde die Notwendigkeit der Präsenz vor Ort als unabdingbar erkannt und darauf reagiert. Das „Stadtteilzentrum West“ und das „Haus der Begegnung“ waren weit über die Stadtteilgrenzen

hinaus zwei der wenigen Beratungsstellen, die im Direktkontakt vielen Mitmenschen den formellen Alltag ermöglichten, während Ämter und Institutionen geschlossen blieben. Die Bewohnerzeitung der GWA „Bayreuther Echo / Der Flurbote“ erschien 2021 dreimal; in dieser Krisenzeit erwies sie sich als besonders geeignetes Medium, um Bewohner:innen und die interessierte Öffentlichkeit über die aktuelle Situation und die speziellen Angebote zu informieren. Auch 2021 berichteten Print- und weitere Medien über Chancen und Missstände in den Einweisungsgebieten.

2021 konnte eine neue Leistung installiert werden. Hilfe für Menschen mit besonders sozialen Schwierigkeiten können nach dem §§ 67 ff. SGB XII angeboten werden. Seit Oktober 2021 ist die ÖFG Leistungserbringer dieser Maßnahme.

STREET DOC / STREET DOC DENTAL / STREET DOC MENTAL

Im Berichtsjahr wurden trotz erschwerter Bedingungen durch die einzuhaltenden Corona-Verordnungen zahlreiche medizinische und zahnmedizinische Behandlungen von unterversorgten Kranken durchgeführt. Allerdings nur in der Destination „Dessauer Straße“, da die Präsenz von STREET DOC in den Einweisungsgebieten coronabedingt nicht möglich war. Mehrere Impfaktionen konnten aber auch direkt in Einrichtungen der Bayreuther Straße und Kropsburgstraße durchgeführt werden. Neu hinzugekommen ist das Angebot STREET DOC MENTAL. STREET DOC MENTAL steht bei seelischen Beschwerden zur Seite. In Zusammenarbeit mit Fachkräften aus dem Krankenhaus „Zum Guten Hirten“ bietet die Ökumenische Fördergemeinschaft in beiden Notwohngebieten diese Hilfe an. Ebenfalls neu ist eine Clearingstelle Krankenversicherung RLP. Um für alle Menschen einen Zugang zu medizinischen Leistungen gemäß den gesetzlichen Krankenversicherungen zu ermöglichen, hat die ÖFG mit „Armut und Gesundheit e.V.“ und

den „Medinetze Koblenz“ zusammen gefunden und in Verhandlungen und Gesprächen mit den zuständigen Ministerien in Mainz erreicht, dass diese Clearingstelle Krankenversicherung RLP eingerichtet werden konnte. Die Clearingstelle wird finanziert vom „Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie“ und „Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz“.

Das STREET DOC-Projekt fußt auf der ehrenamtlichen Mitarbeit von bislang ca. 60 Ärzten und Ärztinnen, Zahnärzten und Helferinnen und finanziert sich ausschließlich über Spenden. Nur dank des Engagements vieler privater und öffentlicher Förderer ist der Einsatz im bisherigen Umfang möglich.

Perspektiven:

Die Begleitung der baustrukturellen Umwandlungsprozesse in beiden Einweisungsgebieten wird ein Schwerpunkt unserer Quartiersarbeit in den kommenden Jahren sein. Während allerdings in der Bayreuther Straße der Baubeginn wohl noch auf

sich warten lässt, stehen in Mundenheim-West mit der Fertigstellung von vier Wohnblöcken der städtischen Wohnbaugesellschaft GAG bereits im Jahre 2022 neue soziokulturelle Dynamiken unmittelbar vor der Tür. Dank Fördergelder der Deutschen Fernsehlotterie ist es uns möglich, in den kommenden drei Jahren eine umfassende Quartiersentwicklung für Mundenheim-West auf die Beine zu stellen. Übergeordnetes Ziel ist, in Zusammenarbeit mit den Bürger:innen, den Stadtteil in einen lebendigen Lebensraum zu entwickeln, der für alle Menschen eine Identifikation mit dem Stadtteil, eine „Heimat“ bedeutet.

Weitere Ziele des Bereiches Quartiersarbeit sind die in der Coronazeit eingebrochenen Gruppenangebote wiederaufzubauen, die zunehmend wichtige Essensausgaben „Walk-In“ inklusive nötiger Akquise weiterzuführen und das neue Angebot der Hilfe in schwierigen Notlagen nach dem § 67 ff. SGB XII zu verfestigen.

GWA MONATL. KONTAKTE MUNDENHEIM WEST - „Haus der Begegnung“

	Einzelberatung	Gruppenangebote	Obdach
Januar	44	3	12
Februar	35	3	10
März	43	4	12
April	19	2	4
Mai	21	2	6
Juni	24	2	8
Juli	39	4	12
August	12	1	5
September	16	1	6
Oktober	43	4	14
November	21	0	4
Dezember	16	0	6
	333	26	99

GWA MONATL. KONTAKTE BAYREUTHER STRASSE

	Beratungen Stadtteilzentrum West	Einzelkontakte Bayreuther Straße 91	Einzelkontakte Repair-Cafe
Januar	13	241	2
Februar	21	237	7
März	24	288	15
April	16	301	1
Mai	32	298	12
Juni	30	322	9
Juli	27	277	4
August	31	282	14
September	46	314	7
Oktober	37	289	2
November	38	322	3
Dezember	41	335	1
	356	3506	77

STREETWORK - MONATL. KONTAKTE BAYREUTHER STRASSE

Alter	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
10-12	5	4	7	8	11	6	11	9	6	6	5	6	84
13-15	7	6	7	7	8	9	9	11	7	9	7	9	96
16-18	6	7	7	8	10	9	10	9	8	7	6	7	94
19-20	7	7	8	9	10	8	13	8	6	7	7	8	98
20+	10	12	14	15	14	15	13	11	14	12	12	16	158
													530

MONATL. KONTAKTE FLUR- UND KROPSBURGSTRASSE

Alter	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
10-12	3	5	4	5	7	8	6	5	8	7	7	4	69
13-15	4	7	5	7	8	7	8	6	7	6	6	7	78
16-18	7	9	6	8	8	8	9	11	10	7	6	7	96
19-20	5	6	7	9	9	7	9	11	10	12	7	6	98
20+	11	12	11	14	15	10	8	9	11	9	8	6	124
													465

BEHANDLUNGEN „STREET DOC“

	Anzahl Pat.	Soz.päd. Beratung	mit KV	ohne KV	Asyl
Dessauer Str.	195	102	6	189	0
Bayreuther Str.	36	23	19	17	0
Kropsburgstr.	4	3	1	2	1
Gesamt	235	128	26	208	1

Krankheitsbilder „STREET DOC“

Akute Infekte	Chron. Infekte	Akute Wunde	Chron. Wunde	Bauch-erkrank.	Orthopäd. Erkrank.	Stoffwechsel-erkrank.	Herz/Lungen	Tumor	Sonstiges
14	11	11	5	23	45	33	45	4	82

WOHNSITUATION „STREET DOC“

	fester Wohnsitz	ohne Wohnsitz	ohne Angabe
Dessauer Str.	92	144	43
Bayreuther Str.	24	1	1
Kropsburgstr.	2	0	2
Gesamt	118	145	56

Street Doc Dental

Behandlungen	
Anzahl Patienten	84
mit KV	3
ohne KV	80
Asyl	1
fester Wohnsitz	20
ohne Wohnsitz	57
ohne Angabe	7

DURCHGEFÜHRTE CORONAIMPFUNGEN

Ort	Datum	Datum	Summe
Bayreuther Straße	29.05.2021	26.11.2021	
Anzahl	55	60	115
Mannheimer Straße	03.06.2021		
Anzahl	45		45
Suppenküche	09.06.2021		
Anzahl	20		20
Kropsburgstraße	11.06.2021	27.11.2021	
Anzahl	58	30	88
Wattstraße	25.06.2021		
Anzahl	35		35
Gesamtzahl der Impfungen von STREET DOC:			303



KINDERTAGESSTÄTTEN

Simone Muth, Bereichsleiterin

Alles in allem war 2021 ein sehr durchwachsenes Jahr. Mit froher Hoffnung gestartet, die Corona Pandemie und die damit verbundenen Auflagen, bald hinter uns lassen, wurde uns schnell bewusst, dass alle Beteiligten weiter durchhalten müssen. Unser normalerweise sehr reger Alltag, wurde ausgebremst durch die nötigen Hygieneauflagen. Dennoch wurde das Angebot in allen Einrichtungen so gut es ging aufrechterhalten und neue Formate gefunden.

Der Kontakt zu unseren Eltern wurde wesentlich intensiver digitalisiert, sowohl per email als auch per Video Konferenzen wurde sich zu wichtigen Themen ausgetauscht. Im Sommer 2021 hatten wir alle eine kurze Zeit zum Durchstarten, da die Corona Zahlen rückläufig waren. So konnten lange vermisste Angebote, wie z.B. die Sommergruppenfahrt, Schulkind Verabschiedung und Eltern- Kind Angebote durchgeführt werden. Aufgrund einer hohen Flexibilität und dem Anspruch unseren Kindern, trotz Corona, Perspektiven und Entwicklungschancen zu bieten, konnten Angebote wie der Besuch von Polizei und Feuerwehr, Teilnahme an dem Projekt Musik macht schlau und die Übergangmaßnahmen Kita/Schule durchgeführt werden.

Die Kita Kinder der KTS Wattstraße besuchten das ev. Alten- und Pflegeheim in der Gartenstadt und wurden dort freudig empfangen, gemeinsam wurde gesungen und ein schöner Nachmittag verbracht. Eine willkommene Abwechslung in der Corona Pandemie. Hilfen für Familien und Bewohner konnten in dieser Zeit durch Lebensmittel Spenden gegeben werden, die in Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit der ÖFG organisiert wurde. Weiterhin gab es für Familien und Interessierte, Angebote wie Capoeira, die Elternschule, Erste Hilfe am Kind, Wandertage und Familienfreizeit.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle

Mitarbeitenden, Eltern und Kinder, die in dieser Zeit so viel Geduld, Verständnis und



Verantwortungsbewusstsein gezeigt haben!

Unterdessen fand die Umstellung auf das neue Kita Gesetz statt, viele formale Themen mussten geklärt werden um die neue Betriebserlaubnis zu erhalten. Wie es ebenso ist bei einer Umstellung, lief auch hier nicht alles reibungslos und die Einrichtungsleitungen hatten viel zu tun um die Umsetzung zu gewährleisten. Dennoch hat die teilweise Neuausrichtung der Einrichtungskonzeptionen und die Anpassung an das neue Kita Gesetz positive Nebeneffekte und neue Perspektiven in der Zusammenarbeit aufgezeigt. Sehr gefreut hat uns die verbindliche Aufnahme eines Kinderschutzkonzeptes in die Konzeptionen, da dadurch die gelebte Kultur der Einrichtungen, Kinderrechte in den Mittelpunkt zu stellen, einen festen Ort gefunden hat.

Leider wurden Spiel- und Lernstuben in ganz Rheinland- Pfalz an die Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten angepasst. Dem besonderen Tätigkeitsfeld und Anforderungsprofil der Spiel- und Lernstuben wird im Rahmen des neuen Gesetzes, aus unserer Sicht, nicht ausreichend Rechnung getragen. Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf, werden weiterhin besondere Lösungen und Angebote benötigen.

Des Weiteren wurde das gut bewährte Kita+ Programm eingestellt. Dies bedeutete für unsere Einrichtungen, dass etablierte Angebote im Sozialraum nicht mehr im selben Umfang angeboten werden konnten. Dennoch sind alle Einrichtungen hoch motiviert, die Angebotsvielfalt

entsprechend der Bedürfnisse der Familien im Stadtteil aufrecht zu erhalten und weitere spannende Projekte neu zu entwickeln.

Positiv zu erwähnen ist die neu geschaffene Stelle für die Familienkita, die von Frau Thölking und Herr Sarro, besetzt werden konnte. Hier kommt es zu einer verbesserten Vernetzung der Angebote im Sozialraum für die Familien. Dies ist möglich aufgrund des neu eingeführten Sozialraumbudget, welches von der Stadt Ludwigshafen an die Bedarfe der Sozialräume angepasst wurde. Die Möglichkeit der Weiterführung unserer familienorientierten Arbeit stellt eine Wertschätzung unserer bisher geleisteten Arbeit und die Wahrnehmung der im Stadtteil vorhandenen Bedürfnisse der Familien und Bewohner dar.

Ein großer wichtiger Baustein stellt die Personalentwicklung dar, im Rahmen des Fachkräftemangels gilt es, vorhandene Mitarbeitende zu binden und ein gesundes,

wertschätzendes Arbeitsumfeld anzubieten. Einmal mehr hat die schwierige Corona Situation uns gezeigt, wie wichtig es ist motivierte, professionelle und engagierte Mitarbeitende zu haben, die sich für unsere Kinder, Familien und Bewohner einsetzen.

2022 wollen wir die Digitalisierung und Vernetzung im Bereich Kindertagesstätten voranbringen. Eine Eltern App für kürzere Informationswege wird eingerichtet. Wichtige Tätigkeitsbereiche wie die Sprachförderung, Inklusion und die Herstellung von Chancengleichheit werden von unseren Einrichtungen weiterhin verfolgt und entsprechend der aktuellen Entwicklungen vorangetrieben.

Viele Dank für diese enorme Leistung und ein gesundes, frohes Jahr 2022!

Herzliche Grüße

Simone Muth



KTS Hartmannstr., 101 Plätze, Alter 0- 6 Jahre, davon 10 U2, teiloffenes Konzept

Alter	
1- Jährige	6%
2- Jährige	8%
3- Jährige	14%
4- Jährige	28%
5- Jährige	25%
6- Jährige	19%
Nationalität	
Deutsch	56,79%
Italienisch	11,36%
Rumänisch	2,27%
Polnisch	3,41%
Türkisch	1,14%
Afghanisch	1,14%
Tunesisch	1,14%
Albanisch	2,27%
Libysch	1,14%
Syrisch	1,14%
US Amerikanisch	1,14%
Bulgarisch	6,82%
Mazedonisch	2,27%
Niederländisch	1,14%
Iranisch	1,14%
Somalisch	1,14%
Griechisch	1,14%
Ghanaisch	2,27%
Irakisch	1,14%
Geschwisterkinder	
keine	26,14%
1 Geschwisterkind	39,77%
2 Geschwisterkinder	25,00%
3 Geschwisterkinder	4,55%
4 Geschwisterkinder	2,27%
mehr als 4	2,27%

SLS Abenteuerland, 60 Plätze, Alter 0- 6 Jahre, davon 10 U2, offenes Konzept

Alter	
1- Jährige	9%
2- Jährige	11%
3- Jährige	19%
4- Jährige	21%
5- Jährige	17%
6- Jährige	23%
Nationalitäten	
Deutsch	81,12%
Bulgarisch	1,89%
Russisch	3,77%
Türkisch	1,89%
Polnisch	1,89%
Syrisch	1,89%
Pakistanisch	1,89%
Irakisch	3,77%
Somalisch	1,89%
Geschwisterkinder	
keine	26,42%
1 Geschwisterkind	20,75%
2 Geschwisterkinder	22,64%
3 Geschwisterkinder	18,87%
4 Geschwisterkinder	9,43%
mehr als 4	1,89%



Emmi-Knauber-Hort, 80 Plätze, Alter 6-14 Jahre, teiloffenes Konzept	
Alter	
6- jährige	11%
7- jährige	19%
8- jährige	17%
9- jährige	14%
10- jährige	9%
11- jährige	16%
12- jährige	9%
13- jährige	5%
Einzugsgebiet	
PLZ	
67059	84%
67067	5%
67063	6%
67065	5%
Nationalität	
ohne Angabe	3,85%
Deutsch	57,71%
Türkisch	8,97%
Angolanisch	1,28%
Kongolesisch	5,13%
Pakistanisch	11,54%
Polnisch	1,28%
Bulgarisch	2,56%
Syrisch	2,56%
Ghanaisch	1,28%
Aserbaidchanisch	2,56%
Ivorisch	1,28%

KTS Wattstraße, 75 Plätze, Alter 2- 6 Jahre, 3 Gruppen á 25 Kinder	
Alter	
2- jährige	10%
3- jährige	17%
4- jährige	23%
5- jährige	28%
6- jährige	22%
Nationalität	
Deutsch	74,20%
Italienisch	3,03%
Kamerunisch	1,52%
Kroatisch	1,52%
Rumänisch	1,52%
Türkisch	4,55%
Afghanisch	1,52%
Bulgarisch	1,52%
Somalisch	1,52%
Griechisch	3,03%
Ghanaisch	1,52%
Marokkanisch	1,52%
Eritreisch	3,03%
Geschwisterkinder	
keine	42,41%
1 Geschwisterkind	54,55%
2 Geschwisterkinder	1,52%
3 Geschwisterkinder	1,52%



■ BEREICH ERZIEHUNGSHILFE

Andreas Hochreither-Celikdag, Bereichsleiter

Der Bereich der Erziehungshilfen hat während der letzten beiden Jahre nahezu alle Angebote, wenn auch nicht immer wie ursprünglich geplant, weiterhin durchgängig angeboten und war für die betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien ein wichtiger und zuverlässiger Ansprechpartner und das weit über das erwartbare Maß hinaus. Hierfür möchte ich allen Mitarbeitenden recht herzlich danken, das war und ist außergewöhnlich.

2020 und 2021 waren Jahre, in denen wir uns den unterschiedlichsten Herausforderungen für den gesamten Bereich der Erziehungshilfe stellen mussten. Auf inhaltlich - fachlicher Ebene war die Zeit eher von fachlicher Fundierung und weniger von der Entwicklung neuer Angebote geprägt. Im Sommer 2021 konnte mit einiger coronabedingter Verspätung das Pilotprojekt Poollösung gemeinsam mit dem Stadtjugendamt Ludwigshafen und der IGS Edigheim realisiert werden. Hier ist es gelungen, neue Qualitätsstandards im Rahmen der Integrationshilfe zu setzen. Im Jahr 2020 konnten drei neue Nuggetsgruppen und im Jahr 2021 ebenfalls nochmal drei Gruppen realisiert werden. Große und weitreichende Veränderungen gab es vor allem im Bereich der ambulanten Erziehungshilfen. Während des ersten weitreichenden Lockdowns musste mit weit weniger Kenntnissen, dafür mit weit mehr Ungewissheiten, die Arbeit weiterhin organisiert und größtenteils persönlich vor Ort geleistet werden. Dazu kam, dass zum Jahreswechsel 2020/2021 ein neues Dokumentationsprogramm, das wir, gekoppelt an eine veränderte Leistungsvereinbarung eingeführt haben. Alt gewohntes musste aufgegeben werden, Teamstrukturen und Arbeitsabläufe wurden angepasst. Ein neues EDV Programm musste erlernt werden und mobiles Arbeiten wurde plötzlich zur Normalität, wie vieles andere auch. Nichtsdestotrotz konnte die Angebotspalette

der ambulanten Erziehungshilfen, wie z.B. die sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften, Clearing und

Krisenintervention weiterhin angeboten und durchgeführt werden. Im Zeitalter von Corona und den notwendigen Hygienemaßnahmen lernte man noch flexibler zu arbeiten und kreativ die Begegnungen zu unseren betreuten Familien, Jugendlichen, Kindern und jungen Volljährigen zu gestalten. Wer hätte gedacht, dass ein Teil unseres Arbeitsalltags auch online vonstattengehen kann. Virtuelle Teamsitzungen, Fortbildungen, Arbeitskreise, Fachkonferenzen, Supervisionen wären vor zwei Jahren für einen Arbeitsbereich, der von Begegnungen lebt, noch undenkbar gewesen und gehören im Jahr 2021 schon (fast) zum Alltag. Wobei die Technik und deren Tücken bei der ein oder anderen Online-Begegnung einem manchmal zum Schmunzeln und manchmal zum Verzweifeln brachte.

Leider hat Corona auch auf das Zusammenleben der von uns betreuten und bereits generell schon auf Grund verschiedenster Problemlagen belasteten Familien Auswirkungen. Nach Lockdowns, Homeschooling in meist beengten Wohnverhältnissen nahmen Spannungen und Krisen innerhalb der Familiensysteme merklich zu, sowohl auf der Eltern-Kind-Ebene, wie auch auf der Paarebene. Dies äußerte sich in häufiger werdenden – teilweise auch gewalttätigen – Konflikten, Kinder und Jugendliche die aus ihrer eigenen virtuellen Spiele-Welt nicht mehr herausfanden, Lernstoff verpassten oder überhaupt nicht mehr am Homeschooling teilnahmen und einer plötzlich komplett fehlenden Tagesstruktur. Psychische



Erkrankungen nahmen sowohl bei Erwachsenen, wie auch insbesondere bei Kindern und Jugendlichen zu.

Diese Multiproblemlagen und krisenhaften Fallverläufe werden uns auch noch im Jahr 2022 und vermutlich darüber hinaus deutlich in unserer Arbeit fordern, damit gute Lösungswege für und mit den Familien zum Wohle der Kinder und Jugendlichen gefunden werden können.

Die für das Jahr 2022 geplanten Projekte sind unter anderem: Die weitere Ausdifferenzierung

des Angebotes soziale Gruppenarbeit an Schulen „Nuggets“, an der Schnittstelle zu weiterführenden Schulen. Reflexion und Konzeptentwicklung in Teilbereichen bei dem Projekt Poollösung mit dem Stadtjugendamt Ludwigshafen und der IGS Edigheim. Inwieweit die neuesten politischen Entwicklungen innerhalb Europas noch den Bedarf an kreativen Angeboten der Erziehungshilfen sinnvoll machen, erscheint wahrscheinlich, ist aber in Art und Umfang noch nicht absehbar.

Statistik HzE Fälle im AE Bereich

aufgeteilt nach §

§ 31	§ 30	§ 41	§ 27,2 Clearing	§ 27,2 Kriseninterv.	IHilfen/ SPL	§ 27,2 (FHiLu)	Marte Meo	§ 35a	§ 27,2 (niederschwellige Hilfen)	Summe
85	32	6	11	6	3	1	5	4	2	155

aufgeteilt nach Personenzahl und Alter der Kinder

Gesamt	Erwachsene	Kinder Jugendliche	0-3 Jahre	4-6 Jahre	7-10 Jahre	11-13 Jahre	14-16 Jahre	17-18 Jahre	> 18 Jahre
449	170	279	44	38	58	77	39	14	9

Sozialpädagogische Gruppenarbeit an Schulen (Nuggets)

Schule	Gruppen	Duchschnittliche Anzahl Kinder
IGS Gartenstadt	5	45,78
Bliesschule	2	9,4
Karoline-Burger-RS Plus	3	25,58
GS Pfingstweide	1	3,42
IGS Edigheim	2	18,92
GS Gräfenauschule	1	12,67
GS Goetheschule Nord	1	12,91
Anne-Frank-RS Plus	2	16,25
Ernst-Reuter-RS Plus	1	8,33
	18	153,26
Übergang Schule - Beruf		
Schlossschule Oggersheim	1	20
Gesamt:	19	173,26

aufgeteilt nach Personenzahl und Alter der Kinder

Gesamt	Erwachsene	0-3 J.	4-6 J.	7-10 J.	11-13 J.	14-16 J.	17-18 J.	>18 J.	Alleinerziehend
472	190	54	47	72	53	29	23	4	69 von 139 Fällen
Summe Gesamt Kinder:								278	

aufgeteilt nach Nationalität	
Afghanistan	2
Albanien	2
Ägypten	1
Bulgarien	2
Deutschland	104
Ghana	5
Griechenland	2
Irak	4
Italien	5
Kamerun	1
Kosovo	5
Kroatien	1
Nigeria	1
Mazedonien	1
Polen	1
Rußland	2
Senegal	1
Slowakei	1
Syrien	2
Tschad	3
Türkei	7
Vietnam	2
Gesamt	155

aufgeteilt nach Stadtteilen	
Andere	6
Edigheim	9
Friesenheim	1
Gartenstadt	2
Hemshof	13
Maudach	3
Mitte	3
Mundenheim	37
Oggersheim	2
Oppau	7
Pfingstweide	27
Rheingönheim	6
Ruchheim	4
Süd	5
West	30
Gesamt	155

Migrationshintergrund	Anzahl i.d. Gruppen
Italien	9
Marokko	4
Russland	3
Albanien	6
Amerika	2
Kroatien	2
Togo	1
Türkei	13
Kamerun	2
Polen	5
Simbabwe	1
Jamaika	1
Ägypten	2
Spanien	1
Pakistan	1
Rumänien	2
Bulgarien	5
Irak	5
Nigeria	2
Litauen	2
Syrien	4
Tunesien	2
Brasilien	1
Gambia	1
Afghanistan	1
Portugal	1
Angola	1
Tschechien	1
Frankreich	1
Gesamt	82



■ NOCH WAS IN EIGENER SACHE:

Unser langjähriger Geschäftsführer, Herr Walter Münzenberger, geht nach nunmehr 31 Jahren in seinen wohlverdienten Ruhestand.

Lieber Walter,

genaugenommen gehört das hier jetzt (gar) nicht in den aktuellen Jahresbericht. Aber, da wir von Dir unter anderem gelernt haben, bedarfsorientiert und flexibel zu agieren – es geht doch! Angekündigt hast Du Deine von Dir gewählte Beendigung Deiner Tätigkeit schon sehr frühzeitig im Jahr 2021. Wir möchten uns gerne an dieser Stelle hier von Dir offiziell verabschieden und Dir ein ganz herzliches Dankeschön für Alles sagen.

Du hast Dir in den Jahren, in denen wir mit Dir zusammenarbeiten durften, unseren größten Respekt erworben. Weniger durch große und viele Worte, sondern vielmehr durch ein aktives Vorleben, unter anderem, was wirkliche Übernahme von Verantwortung für die Mitarbeitenden und die Organisation bedeutet. Nur so konnte sich eine ÖFG entwickeln und wachsen, welche den Menschen, für die sie gegründet wurde, in allen Arbeitsbereichen eine bestmögliche Unterstützung ermöglicht.

Du bist ein Vorbild, dass sollst Du wissen.

Danke für Dein Engagement und alles Gute!!!

Im Namen aller Mitarbeitenden

Andreas Hochreither-Celikdag

Simone Muth

Stefan Gabriel

Erziehungshilfe

Zedernstr. 2
67065 Ludwigshafen

Wohngruppe Von-Der-Tann-Straße

Von der Tann Straße 17
67063 Ludwigshafen

Ambulante Eltern-Kind-Betreuung

Schanzstr. 105
67063 Ludwigshafen

ELKiKo Ludwigshafen

Buchenstr. 2a
67067 Ludwigshafen

Emmi-Knauber-Hort

Bayreuther Str. 49
67059 Ludwigshafen

SLS Abenteuerland

Bayreuther Str. 47
67059 Ludwigshafen

Ökumenische Kindertagesstätte

Hartmannstraße
Hartmannstraße 29-31
67063 Ludwigshafen

Jugendzentrum Mundenheim

Kropsburgstr. 1-3
67065 Ludwigshafen

Jugendclub / Mädchentreff Bliessaße

Bliessaße 18
67059 Ludwigshafen

Treff International

Seilerstr. 2
67063 Ludwigshafen

Evangelische Jugendfreizeitstätte Gartenstadt

Sachsenstraße 56
67065 Ludwigshafen

Gemeinwesenarbeit - Stadtteilzentrum West

Bayreuther Str. 47
67059 Ludwigshafen

Straßensozialarbeit - Treff 91 -

Bayreuther Straße 91
67059 Ludwigshafen

Gemeinwesenarbeit - Haus der Begegnung

Flurstr. 3a
67065 Ludwigshafen

STREET DOC

Dessauer Straße / Marienstraße
67063 Ludwigshafen
Bayreuther Straße 89
67059 Ludwigshafen
Kropsburgstr. 13
67065 Ludwigshafen

Clearingstelle Krankenversicherung RLP

Dessauer Straße 43
67063 Ludwigshafen

Zahl der Mitarbeitenden:

167 Mitarbeitende bei 137,25 Vollzeitstellen

Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH Geschäftsstelle

Brunhildenstr. 1 • 67059 Ludwigshafen
Telefon: 0621 59506-0 • Telefax: 0621 59506-29
Oekumenische@Foerdergemeinschaft.de
www.foerdergemeinschaft.de

